



Die Schweiz in den ausländischen Medien: 2. Quartal 2023

Credit Suisse: Anhaltendes Medieninteresse für Übernahme

Die Umstände und Konsequenzen der geplanten Übernahme der Credit Suisse durch die UBS dominieren auch im zweiten Quartal die ausländische Berichterstattung über die Schweiz. Das unmittelbar nach der Ankündigung beispiellos hohe ausländische Medienvolumen ist inzwischen jedoch abgeflacht und bewegt sich wieder auf einem für die Finanzplatzberichterstattung üblichen Niveau. Gewisse potenzielle Folgen der CS-Übernahme, wie etwa die Grösse und der Einfluss der neuen «Megabank» auf die Schweizer Politik, werden in den ausländischen Medien weiterhin kritisch analysiert. Dafür thematisieren nur noch einzelne Medien einen möglichen Vertrauensverlust in den Finanzplatz oder einen generellen Reputations-

«Criticism of the shotgun bank rescue by governing parties also threatens to further dent Switzerland's battered reputation as a haven of stability»
(Bloomberg, USA)

schaden für die Schweiz. Mehrere Berichte behandeln zudem die jeweils aktuellen Entwicklungen im Zuge der Übernahme. So wird die vom Nationalrat an der ausserordentlichen Session verweigerte Zustimmung zu den Notfallkrediten im Ausland mehrheitlich als Misstrauensvotum gegenüber der Schweizer Regierung gewertet und die Einsetzung einer PUK kurz vermeldet. Insbesondere Finanz- und Wirtschaftsportale berichten sachlich über angekündigte Investoren-Klagen gegen die FINMA aufgrund der Abschreibungen von AT1-Anleihen. Auf Interesse stösst auch die zukünftige Organisation der neuen Grossbank, wie etwa eine mögliche Abspaltung des Schweizer Geschäfts der CS. Meldungen über einen vorgesehenen umfangreichen Stellenabbau stossen in den Nachbarländern vereinzelt auf Kritik. Der Anfang Juni vollzogene formelle Abschluss der CS-Übernahme erhält schliesslich noch einmal weltweit grosse mediale Aufmerksamkeit.



Demonstrierende kurz vor der Generalversammlung der Credit Suisse vor dem Hauptsitz in Zürich.
(© Süddeutsche Zeitung)



Karin Keller-Sutter verteidigt den ausgearbeiteten CS-Rettungsplan vor dem Schweizer Parlament.
(© Associated Press)

Ukraine Krieg: Irritationen nach abgelehntem «Panzer-Deal»

Kontinuierlich und meist kritisch setzen sich ausländische Medien weiterhin mit der Haltung der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs auseinander. Der Fokus liegt neben dem Umgang mit russischen Vermögenswerten in der Schweiz vor allem auf dem Re-Exportverbot von Kriegsmaterial aus schweizerischer Produktion. Die Zustimmung des Ständerats zu einer parlamentarischen Initiative zur Lockerung des

«Und so gilt die Schweiz [...] immer öfter als Sonderling, der wirtschaftlich und auch in Sicherheitsfragen gern von seinen Partnern profitiert, aber auf den im Krisenfall kein Verlass ist.»
(Süddeutsche Zeitung, Deutschland)

Kriegsmaterialgesetzes stösst vor allem in Russland und der Ukraine auf ein gewisses mediales Interesse. Russische Medien wiederholen ihren Vorwurf, die Schweiz sei nicht mehr neutral und gefährde ihren Ruf. In einigen Nachbarländern wird die Meldung dagegen verhalten

positiv kommentiert. Breit weisen die Medien darauf hin, dass sich der Druck westlicher Partner auf die Schweiz verstärkt habe. Das letztlich abgelehnte Gesuch der RUAG für den Verkauf von 96 Leopard-1-Panzern zur Verwendung in der Ukraine erhält grössere Medienresonanz. Während westliche Leitmedien den Bundesratsentscheid zurückhaltend kritisieren, führt dieser in den sozialen Medien international zum Teil zu sehr polemischen Kommentaren. Auch die Schweizer Neutralität im Allgemeinen findet weiterhin mediale Aufmerksamkeit. Vor allem deutsche Medien betonen das wachsende Unverständnis für die Position der Schweiz im Ausland und die möglichen negativen Folgen für ihre Reputation. Die Video-Ansprache des ukrainischen Präsidenten Selenskyj vor dem Schweizer Parlament wird im Ausland meist knapp und sachlich vermeldet.

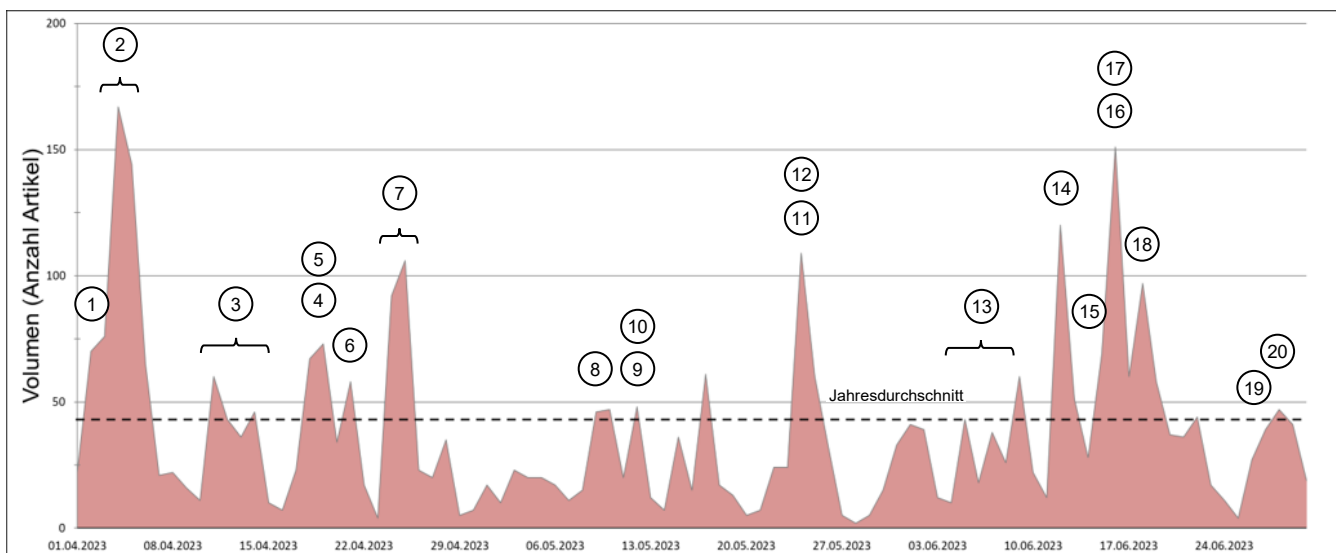


Die RUAG hatte die Leopard-1-Panzer vom italienischen Militär erworben.
(© Financial Times)



Ansprache von Präsident Wolodymyr Selenskyj per Videokonferenz vor dem Schweizer Parlament am 15. Juni in Bern.
(© Le Figaro)

Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz

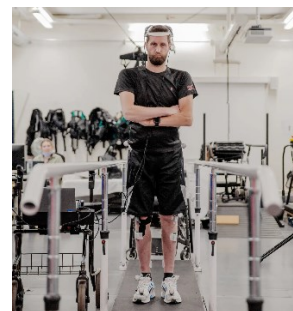


Entwicklung des Volumens der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.04.2023 – 30.06.2023). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt.

(1) UBS-CS: Ermittlungen der BA zur Übernahme (2) UBS-CS: Generalversammlungen (3) UBS-CS: Ausserordentliche Session (4) Bundespräsident Berset: Staatsbesuch in Deutschland (5) Ukrainekrieg: Verschiedene Meldungen zur Haltung der Schweiz (6) Kritik an CS-Untersuchung zu Nazi-Konten in Argentinien (7) UBS-CS: Quartalsberichte (8) UBS-CS: Umbau von Struktur und Konzernspitze (9) Evakuierung Brienz GR (10) Umgang mit Vermögen der russischen Zentralbank in der Schweiz (11) Tod Tina Turner (12) Ukrainekrieg: Haltung BR zu Ausserdienststellung Leopard-2 (13) Ukrainekrieg: verschiedene Meldungen zur Wiederausfuhr von Kriegsmaterial (14) UBS-CS: Abschluss Übernahme (15) Ukrainekrieg: Video-Ansprache Selenskyj (16) Tod Gino Mäder an Tour de Suisse (17) Felssturz Brienz GR (18) Eidg. Abstimmung: OECD-Mindeststeuer, Klimagesetz, COVID-Gesetz (19) UBS streicht CS-Stellen (20) Ukrainekrieg: Keine Exportbewilligung für Leopard-1-Panzer der RUAG

Im Fokus: Die Sichtbarkeit des Forschungs- und Innovationsstandorts Schweiz

Ende Mai berichten Medien weltweit über einen Forschungsdurchbruch in der Schweiz bezüglich der Behandlungsmethoden für querschnittsgelähmte Menschen. Dank einer in Lausanne (CHUV, EPFL) und Grenoble entwickelten «digitalen Brücke» zwischen Gehirn und Rückenmark könne ein querschnittsgelähmter Mann wieder gehen. Die ausländische Berichterstattung über grosse Forschungserfolge an Schweizer Institutionen trägt dazu bei, die Wahrnehmung der Schweiz als Forschungs- und Innovationsstandort zu fördern. Dieselbe Stossrichtung verfolgt auch die [swisstech](#)-Kampagne, die Präsenz Schweiz in Zusammenarbeit mit dem SBFI, Innosuisse, S-GE und digitalswitzerland durchführt. Sie möchte die Sichtbarkeit von Schweizer Forschungsexzellenz im Ausland erhöhen und das Profil der Schweiz als weltweit führenden Innovationsstandort schärfen. So hat Präsenz Schweiz gemeinsam mit ihren Partnern an Europas grösster Technologiemesse VivaTech 2023 in Paris über 25 Schweizer Startups, Unternehmen und Forschungsinstitutionen eine Plattform geboten, um Innovationen und Spitzentechnologien zu präsentieren. Ein solch weltweites Medienecho wie im Fall des eingangs erwähnten Durchbruchs in der Paraplegie-Forschung lässt sich an diesen Anlässen in der Regel nicht generieren. Doch die Schweiz kann durch die Auftritte an renommierten Messen gezielt ein spezifisches Fachpublikum ansprechen und so die Botschaft ihrer Innovationskraft direkt an relevante Zielgruppen vermitteln.



Ein querschnittsgelähmter Patient testet im Universitätsspital CHUV in Lausanne die Schnittstelle zwischen Gehirn und Maschine, um sich fortzubewegen. (© The New York Times)



Der swisstech-Pavillon an Europas grösster Technologiemesse VivaTech 2023 in Paris. (© swisstech)

Das Monitoring des Images der Schweiz in den ausländischen Medien umfasst die gesamte Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz in den Leitmedien von 19 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien. Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Sektion Monitoring und Analyse, Bundesgasse 32, 3003 Bern, Tel. +41 58 462 34 63, prs@eda.admin.ch, <https://www.eda.admin.ch/praesenzschweiz>